

Mundart von Jever.

Autor(en): **Strackerjan, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wird oft *gläuntich* gesagt, was sicher aus *gläüendig* verderbt ist. — *sunnən-stiək*, sonnenstich. 18) *aftēkaülen*, abzukühlen; vgl. *kaul*, kühl.

20) *duanern*, donnern. — *stürtən*, stürzen, hier: gießen; vgl. *stürtreagen*, platsregen. 21) *grüggəlful*, graunvoll; vgl. s. 268 unten.

22) *snäbbəlsnütken*, plaudermäulchen. *snäbbəl*, f., mund des schwatzers; vgl. schnabel. *snäbbələn*, schwätzen, plaudern.

F. Woeste.

Mundart von Jever.

Wer soll die Schüsseln waschen?

„Wat lüst-di den vörnâbent, Folkert?“ sæ' Thâlk, aʒ ær Man, dê sîn Bûr bî't Plægən hulpen har' un ganʒ dörrægənt wêr, sik 'n droeg' Wamʒ antruckən un sînən Bröhsəl in Gank brocht har'. — „Hestə ni noch Karmelk?“ sæ' Folkert; „den kâk' mî doch Brê!“

5. Thâlk wêr annərs ganni leu; man öhwərlinks, den har'-sə ær Schrul-ləw un wul' ni sô, aʒ hê wol wul', un den wêr Folkert ôk 'n Dis-nak un wul' ni nâgəwən. „Næ, Brê kâk' ik nich“, sæ' Thâlk, „dâr hef 'k kên Lüst tô, mörn-də Schöttəls tô wəʒkən.“ — „Dû mēnst wol, dat ik dat dôn schal?“ frôch dô Folkert. — „Dat kannst' hol-lən aʒ-də wult; ik dô 't nich“, gēv Thâlk üm wər üm. Dat krib-bəldə Folkert, un nû fungən-sə an, sik tô kækəln, un wel wêt, wat-tər vör'n Unglück no van kâmən wêr', wen-sə ni tôlést üt-mâkt harn kâkt wærn schul-də Brê, un dat Schöttəl-wəʒkən, dat schult dê dôn, dê annərdâchs tôêrst anfunk tô snackən.
10. Dat Best' vannən Brê wêr-dər nû af; still brum, still bram sêtən sê-dər bî hær un êtən üm up, un elk darg' blôt dər an, wô-hə sik wol wâren schull, dat-hə ni tôêrst snag'; jâ, aʒʒə tô Bed' gân wern, kunnən sê-dər bînâst nich van inslâpən.

- Aʒ annən annörn Mörgən də Sün' upgunk, sêgən sê 't wol; man
20. nümʒ wul'-dər wat van seggən; sê blêwən beid' liggən un dên, aʒ wen-sə van nix wuzgən. Də Klok ʒlôch söhbən, sə ʒlôch tein, de Bædklok wur' anzlân, up Nâwərʒ Schûr wêr də Wenkər al üt-stækən, dat 't Volk tô't Aetən kâmən schul: man Folkert un Thâlk lêgən no ümmər ünnər-də Dæk. Aʒ-də Nâwərʒ sêgən, dat kên Fen-stər un kên Döhr âpən wêr un den ganʒən Dach sik nix rөгd har', dô mēnən-sə, dâr kunnən wol Dêw' weʒt hebbən un harn-sə beid' ümbrocht. Dô brökən sê-də Döhr mit Gəwalt up un gungən up 't

- Bed' tō, al ganz grūsēlich ūt Ankst vōr'n Schrek, wen sē 't Bed' ganz vul Blōt sēgēn. Ganz sacht kēmēn-sē nēgēr; man dō vōrfārdēn-sē
30. sik bināzt dērōhwēr, dat gannix pazžērt wēr. Folkert un Thālk harn beid' dē O'gēn āpēn; blōt wat vōrgrēlt sēgēn-sē ūt. „Wat hei'-ji den? — Stāt doch up! — Wat schāt jō? — Sün-ji den mal?“ un sō gunk dat Frāgēn in ēnztō; man nūmž gēv Antwōrt un wērēn still, až-dē Mūž in-dē Mēlkist. Dō dargēn-dē Nāwōrž, 't wēr
35. ni ganz richtich mit ær: dār har' ær saž wel wat andān, un Hin-nērck sīn Metta sē' ōk, sē har' sēn, dat Eiērtīn' gūstērn dār wāsēn wēr, ūm Eiēr tō kōpēn un nā-dē Stat tō bringēn, und Thrīnk van Kraiwardēn har' al ūmmer secht, Eiērtīn' wēr'n Hex', un Thrīnk wuž'-dēr ōk wat tægēn, wen-sē wel bēhext har'.
40. Dō wuln-sē up Stē nā Thrīnk hen: dē muž'-dēr hær; — man dō wurn-sē ōk bang', dat sē 't mittēn Pastōr tō dōn krēgēn; dē wēr ganni gōt up Thrīnk tō snackēn, dat-sē sō fākēn in't Lōch kēm' un hēr' doch innēn annēr Kaspōl. Dō wužžēn-sē kēn' annēr Rāt, až dat-sē nā'n Kōstēr gungēn, den dē wēr lang' sō dum ni, až-hē wol
45. ūtsēch; dat wēr'n rechtēn Klamūsēr un har' 't dik achtēr dē O'rēn; wel wuž', of-hē ni ōk wat fōr-dē Hexēn wuž'.
- Sē bēsunnēn sik ni lang' un gungēn nā'n Kōstēr hen, un dē Kōstēr lēt ōk ni lang' up sik lūrēn. Dē frōch den dē beidēn sō hen' un hær; man 't hulp al nix, un dē Kōstēr wuž' nich, of-sē dōf wērēn
50. ōdēr of ær dē Tung' ūtrētēn wēr. Tōlest kleid' hē sik achtēr dē O'rēn un sē': „Dat izžēn ganz affsündērlīkēn Fal! Dat wil ōhwēr-lecht wāsēn! — Vōr't ērst āwēr mut hīr wākt wārēn, dattēr nūmž rin kumt un dē beidēn ūmmer ūnnēr O'gēn blīft. Dīrk-Schōstēr un sīn Frō kōhnt dat wol dōn.“
55. Dō wul ēn van-dē Nāwōrž hengān un-sē hālēn. drei' sik āwērst no māl ūm un frāg': „Man Dīrk-Schōstēr un sīn Frō dōt dat nich ūmsünst!“ — „Dat het wīdēr nix up sik“, secht-dē Kōstēr; „dār in d' Eck steit-ēn grōtē Hōhnkēnžkan up dē Bōrt: dār kōhnt-sē sik mit bētālt mākēn.“
60. Al wat dē Nāwōrž un dē Kōstēr žnakt harn, harn-dē beidēn in 't Bed' vōrknūžt, wen 't ōk jūst ni plēsērīk antōlhērēn wēr, dat-sē bēhext of mal wērēn; man až Thālk hēr'. dat-sē ær grōtē tinnērē Koffikan mīžžēn schul', wār-sē sik al sō mennīch Kōpkēn ūtschunkēn har', dō kēm-sē doch in Rāsī: „Wat? mīn Koffikan wē'-ji wechnē-
65. mōn? Dōt, wat ji wilt, man lāt't annēr Lū' Sāken stān!“

„Sô (ʒô)“ sæ' dô-də Man un lang' nâ sîn Bûx, „nû stâ un waʒk-də Schöttelʒ!“

Van dê Tît an iz't in't ganz Kaspel sô 'n Segganz wurn, wennen Frô nich tîm lîk wil ôder ôk annærʒ wel út Dîsicheit ni dôn wil.
70. wat tîm tôkumt, ôder wennen Koffisüstər nich van də Höhnkänzkan wechfindən kan, den secht 'n wol: „Tô, Thâlk, stâ up un waʒk-də Schöttelʒ!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 1) *Wat lüst-di?* was (hochd. wornach, mhd. wes; vgl. Schm. II, 511: *es lûst mi? 5 Seid-l Bier*. Zeitschr. III, 191, 72) lüset dich? wornach hast du Appetit? — *varnâbent*, für den Abend, (auf) heute Abend. Kosegarten, I, 30. Zeitschr. III, 281, 70. — *Thâlk*, Adelheide.
- 2) *dræg*, trocken. Zeitschr. II, 43, 24. 210. 239. III, 252, 218.
- 3) *Wamʒ*, Wams; Zeitschr. III, 41, 23. — *antrucken*, angezogen; Ptc. von *antrecken*. Zeitschr. II, 541, 138. III, 42, 44. 260, 17. — *Bröhsel*, m., kurze Tabackspfeife; ein kleiner, wichtiger Bursche; *bröhsi*, keck, herausfordernd im Aussehen, besonders von kleinen Menschen; vergleiche oberd. *bræseln*, in kleine Stücke zerbrechen; *Bræsel*, *Brösam*, Brodkrume; *Bræzel*, m., kurzer, dicker Mensch. Vgl. auch *Bræsel*, m., *Bræselei*, f., *Gebæresels*, n., das Durcheinanderkochen oder Zusammenbraten verschiedener Speisen, mit dem Verb. *brösele*, durcheinander kochen, in der Aachener Mundart, neben oberd. *bræseln*, *brotzeln*, *brutzeln*, sieden, kochen. Müllenhoff zum Quickborn. Schm. I, 265. 274. Mllr.-Weitz, 26. Stalder, I, 231.
- 4) *Karmelk*, f., Buttermilch. Zeitschr. I, 541, 148. III, 42, 28. — *kâken*, kochen.
- 5) *annærs*, sonst; Zeitschr. III, 42, 36. — *ganni*, ganz und gar nicht; ebenso Z. 42; vgl. Z. 30: *gannix*, ganz nichts. — *leu*, faul; *läu*, *leu*, schwächlich, unkräftig; schlaff, träge; *läuere*, langsam sein, zaudern; *Läuet* (*Läuert*), m., Schwächling. Mllr.-Weitz, 139. westerw. *lauerig*, *laulich*, nicht recht gesund, verdriesslich, schläfrig; Schmidt, 101. Oberd. *lau*, *law*, schlapp, abgeschmackt, fade; *lauən*, *lauəln*, *launəln*, schlummern: Zeitschr. III, 308. 313. Vergl. auch niederd. *lâg*, *lage*, mattherzig, schlaff (vergl. mit *leiver lâ*, allmâlig; Zeitschr. I, 277, 15); *lêg*, *lêch*: Zeitschr. III, 383. Schm. II, 454. 406. *lôpe*, *laff*: Weinh. 50. Richey, 146. — Diefenb. II, 139 f. — *öhwerlanks*, mitunter, zuweilen. — *Schrullen*, Plur., tolle Einfälle, Unsiun, sonderbare Launen. Richey, 242. Dähnert, 415. Krüger, 66.
- 6) *Disnak*, eigensinniger, hartnäckiger Mensch; *disig*, verstockt (aus Dummheit); *Dîsicheit*, f., s. unten, Z. 69. Zeitschr. III, 281, 69. Krüger, 51.
- 8) *dâr-tô*, dazu; *dâr* und *dô* unterscheiden sich wie mhd. *dâ* (örtlich) und *dô* (zeitlich). — *mörn*, morgen; Zeitschr. III, 226, 3, 1. — *Schöttels*, Schüsseln; Zeitschr. III, 279, 20.
- 9) *ik schal*, ich soll. Zeitschr. II, 395, 1. — *hollen*, halten, jever.; *hólen*, oldenb.
- 10) *ümgeven*, erwiedern, antworten. — *kribbeln*, ärgern; Zeitschr. II, 393, 51.